

Pränumerations-Preise:

Table with subscription rates for different durations and delivery methods.

Arader Zeitung.

Redactions- u. Administrations-Bureau... Manucripte werden nicht zurückerstattet.

Nro. 114.

Samstag den 16 Mai 1868.

XVII. Jahrgang.

Aus dem Reichstage.

(Unterhaus-Sitzung.)

P. C. Pest, 14. Mai.

Präsident: Szentiványi; Schriftführer: Anton Seengery und Horváth; Minister: Csetöcs, Lónyay, Wenkheim, Gorové.

Nachdem das Protocoll authentisirt worden, soll die Specialdebatte über den Gesetzentwurf bezüglich der Alföld-Bahn beginnen, allein die Bänke sind sehr schütter besetzt, daß der Präsident die Sitzung auf 10 Minuten sistirt, bis eine größere Anzahl von Abgeordneten erschienen wird.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung beantragt Böhm, es mögen künftighin die Namen der abwesenden Abgeordneten verlesen werden. (Wird angenommen.)

Die Specialdebatte über den Gesetzentwurf bezüglich der Alföld-Bahn beginnt, und wird die Regierungsvorlage mit den von der Centralsection empfohlenen Modificationen angenommen.

Soánka richtet hierauf an das Communications- und Finanzministerium die Interpellation, ob es wahr ist, daß das Consortium der Alföld-Bahn sich bereit erklärt habe, die Strecke von Eszegg bis Carlsbad zu übernehmen, ob ferner die Regierung gewillt ist, die Strecke Carlsbad-Näme auf Staatskosten sofort in Angriff nehmen zu lassen, und endlich, ob die Regierung dafür sorgen will, daß sämtliche drei Strecken einer und derselben Verkehrs-Gesellschaft übergeben werden.

Staatssecretar Hollán jagt die Beantwortung dieser Interpellation für die nächste Sitzung zu.

Nun folgt das Referat der Petitionscommission.

Es kommt unter Anderen die Petition von Hermannstadt gegen die Enthebung des gewesenen Comes Schmidt zur Verlesung. In der Petition wird verlangt, dem Reichstage möge diese Angelegenheit Se. Majestät dem Könige unterbreiten. Die Petitionscommission empfiehlt, die Petition möge in Anbetracht dessen, daß die Regierung hier vollkommen correct und zweckmäßig vorgegangen, daß überdies der Ernennung Schmidt's alle gesetzlichen Attribute abgegangen, ad acta gelegt werden.

Böhm's (für den Commissionsantrag): Er müsse entschieden in Abrede stellen, was von gewisser Seite behauptet wurde, daß nämlich die Sachsen unzufrieden wären über die Enthebung Schmidt's. Die ganze Agitation gehe von den Centralisten und Bureaucraten aus. Das sächsische Volk habe die Enthebung Schmidt's sowohl, als die Ernennung des neuen Comes mit Freuden begrüßt. Beweis dessen, daß die Kundreise des Comes Conrad ein wahrer Triumphzug geworden. Die heutigen Zustände auf dem fundus regius seien der Ausfluß jener Regulative, die seit 65 Jahren im Widerspruche mit den Principien der Demokratie, im Widerspruche mit den Interessen des sächsischen Volkes besteht. Redner charakterisirt hierauf das ganze Vorgehen der centralistisch-bureaucratischen Partei. Derselben Männer, die heute die Enthebung eines Comes für ungesetzlich erklären, weil die Würde des Comes eine lebenslängliche sei, haben seinerzeit der von anderer Seite erfolgten Enthebung des Comes Salmen zugestimmt. Die Gemeindevertretungen repräsentiren eben so wenig die Wünsche der einzelnen Gemeinden, als die Universität den Willen der Gesamtbevölkerung (Beifall). Redner habe darin persönliche Erfahrungen gemacht. Als er im Jahre 1861 im Klausenburger Landtage sich für die Union mit Ungarn aussprach (Beifall), da wurde ihm von centralistischer Seite eine Kagenmusik zugesandt (Heiterkeit). Gegen seine Wahl in den ungarischen Reichstag aber erhoben sich im ganzen Wahlbezirk nur 70 Stimmen (Beifall und Heiterkeit). Gegenüber den Petitionen von centralistisch-bureaucratischer Seite habe er eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Vertrauensadresse der Stadt Hermannstadt an den Reichstag, eine andere an den Minister des Innern gerade für die Enthebung Schmidt's vorzulegen (Beifall).

Die ganze Agitation im Sachsenlande sei nichts anderes, als der Kampf der Bürger-Aristocratie und Bureaucratie gegen das Volk. Die Regierung habe ganz correct gehandelt, und würde durch die Enthebung Schmidt's, die nebenbei gesagt, mit Pension erfolgte (Heiterkeit), keinerlei Gefeh verlegt (Beifall), denn der Ernennung Schmidt's haben alle gesetzlichen Attribute gefehlt (Beifall). Ueberdies war diese Enthebung eine politische Nothwendigkeit, denn Schmidt war, wenn auch nicht das Haupt, so doch sicherlich Hand und Fuß der centralistischen Partei, und die Regierung würde einen solchen Mann nicht länger in dem wichtigen Amte belassen. Zu bebauern sei nur dabei, daß diese Enthebung nicht mindestens 10 Monate früher erfolgt ist. (Anhaltende Heiterkeit und Händeklatschen.)

Fabricius (für den Commissionsantrag) hält es für nothwendig, daß das Haus die Regierung in dieser Angelegenheit kräftig unterstütze, um den centralistischen Untrieben im Sachsenlande ein Ende zu machen. Zene Männer, die seinerzeit dem Scheinconstitutionsalismus zu Liebe bereit waren, die Rechte der Sachsen aufzupfern, müssen doch endlich jetzt, wo von Rechtskeintrag keine Rede ist, sich dem wirthlichen Constitutionalismus unterordnen. (Beifall.)

Graf Dominik Teleky (für den Commissionsantrag) erblickt ebenfalls in der Petition nur den Ausdruck der Wünsche der Bureaucratie, nicht aber den Willen der sächsischen Bevölkerung Siebenbürgens.

Gul (gegen den Commissionsantrag): Er war nicht in der Lage zu wissen, daß diese Angelegenheit heute zur Ver-

handlung kommen wird und konnte sich daher auf die Debatte nicht vorbereiten; indeß halte er es für seine Pflicht, gegen den Commissionsantrag zu sprechen. Man rechtfertige die Enthebung Schmidt's damit, daß man behauptet, es haben seiner Ernennung die gesetzlichen Attribute gefehlt; allein das könne keinen gerechten Grund zur Enthebung abgeben, sondern es müßten diese fehlenden Attribute nachträglich erlangt werden. Man habe von Bureaucraten gesprochen, aber gewählte Beamte können doch nicht Bureaucraten genannt werden. Man habe den Männern, die gegen die Enthebung protestiren, zum Vorwurfe gemacht, daß sie im Reichsrathe waren; allein selbst die Septemviraltafel habe Männer in ihrem Schoße, die ebenfalls im Reichsrathe waren. Redner beantragt, die Petition möge dem Gesamtministerium zur ordentlichen Erledigung überwiesen werden.

Graf Johann Bethlen (für den Commissionsantrag): Es wäre eine Anomalie, dem Ministerium eine Petition zu überreichen, die gegen dasselbe gerichtet ist.

Verzenczey (für den Commissionsantrag) lobt die Regierung für das bezügliche Vorgehen und wünscht daß ein ähnliches radicales Verfahren auch hinsichtlich der Zustände der ungarischen Bevölkerung Siebenbürgens angewendet werde (Beifall.)

Sigmund Papp spricht ebenfalls für den Commissionsantrag, verurtheilt das Treiben der Bureaucraten und Centralisten und wünscht, das Sachsenland möge endlich aufhören, diesen Namen zu führen, denn ein großer Theil der Bevölkerung besteshe aus Romanen.

Zust als Präses der Petitionscommission entgegnet auf die Bemerkung Gul, er sei nicht in der Lage gewesen zu wissen, daß diese Angelegenheit jetzt zur Verhandlung kommen wird. Daraus könnte man entnehmen, als ob die Petitionscommission parteilich zu Werke gegangen, und jene Redner, die für den Commissionsantrag sprachen, im Vorhinein verständigt hätte. Gegen eine solche Insinuation müsse er sich auf das Entschiedenste vernähren.

Ranicher will sich nicht in das Meritorische der vorliegenden Angelegenheit einlassen, und spart sich seine Bemerkungen für die Zeit auf, bis die Angelegenheiten Siebenbürgens auf dem Tapete sein werden. Vorläufig müsse er nur bemerken, daß es sich um keine persönliche, sondern um eine Verfassungsfrage handle. Noch müsse er bemerken, daß es in diesem Hause nur Volkvertreter, aber keine Beamte gebe.

Gul erhält nach kurzer Discussion über die Zulässigkeit der Motivirung seines Gegenantrags das Wort. Man könne die Petition allerdings dem Ministerium zuweisen, da dieselbe enthalte keine Anklage, sondern eine Bitte.

Schließlich nimmt das Haus den Commissionsantrag mit sehr großer Majorität an, und wird die Petition somit ad acta gelegt.

Schluß der Sitzung 1 1/2 Uhr.

Nächste Sitzung übermorgen.

Journalstimmen.

Arad, 15. Mai.

Auf den Brief Kossuth's an die Wähler von Fünfkirchen bringt „Naplo“ einen sechs Spalten langen Artikel als Entgegnung.

Der Artikel charakterisirt zuvörderst diesen Brief Kossuth's im Allgemeinen. Auch dieser Brief beweise, daß Kossuth während langer und langer 20 Jahre nichts gelernt und nichts vergessen. Ein herrlicher Stuhl, meisterhafte Oratorik, starke Fantasie und schwache Argumente, schlechte Vergleiche, falsche Behauptungen und daraus gezogene unpractische, unausführbare Consequenzen, das sind beiläufig die Eigenschaften seiner neuern, wie seiner früheren Manifestationen. Er legt der Nation seine eigenen Gefühle und das auf erster Ueberzeugung beruhende Credo seiner politischen Religion dar und behauptet, daß wegen die Ereignisse, noch die Hoffnungslosigkeit im Stande waren, daran zu rütteln. Das die erste unpractische Sentenz seines offenen Briefes, die mit dem, von ihm selber so oft berührten Principe, „die Politik ist die Wissenschaft der Eigenthümlichkeiten“ im Widerspruche steht, im Widerspruche mit aller practischen Nüchternheit; das ist eine Sentenz, die wohl Personen verleiten kann, blindlings dreinzugehen, nur dürfen sie dies nicht mit Gefährdung des Schicksals, der Existenz ganzer Nationen und Länder thun wollen; es kann Bevermann, wenn es ihm beliebt, sich selber für seine eigenen Interessen, seine Ambitionen und Fantasien aufopfern; aber wenn er gefallen ist, wenn sein Selbstvertrauen mit sammt seiner Kühnheit eine Niederlage erfahren; wenn seine Pläne wie Seifenblasen geschwunden; wenn seine Aufschlösser, die er in fantastischen Träumen gebaut, in der Wirklichkeit verestelt wurden; mit einem Worte, wenn er gefallen ist: dann hat er nicht das Recht, Andere mit sich reißen zu wollen, am wenigsten aber eine ganze Nation, ein ganzes Land. Er darf nicht fordern, daß, weil es ihm beliebt, mit dem Schicksale, mit den Verhältnissen, mit der Möglichkeit zu trogen, so lange er der Führer einer Nation war, und als solcher durch unweises Regieren dieselbe bis an den äußersten Rand des Abgrundes gbracht, dann aber das „geliebte Volk“, die „angebetete Nation“ sich selbst, ihrem eigenen Geschicke überließ — der darf nicht fordern, daß, weil er sich selber in gewisser Richtung unmöglich gemacht und vernichtet hat, nunmehr das von ihm an den Rand des Verderbens geführte Volk auch weiter sich selber aufs Spiel setze, indem es ihm auf das Gebiet der Unmöglichkeiten folgt.

Das könnte nur der größte Egoismus fordern, und das zu fordern wäre die größte Sünde gegen das Vaterland, das wäre Vaterlandsverrath.

Hierauf übergeht der Artikel auf die Widerlegung der einzelnen Stellen aus Kossuth's Brief.

Kossuth behauptet, Ungarn wäre durch den Ausgleich mit Oesterreich verschmolzen worden. Das sei eine schwere Anklage, zum Glücke jedoch unwahr.

Durch die neue staatsrechtliche Stellung habe Ungarn nicht nur nicht seine staatliche Selbstständigkeit aufgegeben, sondern gerade durch die gemeinsame Behandlung des Ausgleichs und des Heerwesens habe es auf diese einen Einfluß gewonnen, den es seit vierthalbhundert Jahren niemals factisch ausgeübt. Die gemeinsame Behandlung dieser Angelegenheiten sei Ungarn von keiner äußern Macht aufgetrieben worden, der Reichstag selbst habe dieselben decretirt, und er habe dies mit Bewußtsein und mit Rücksicht auf die Verhältnisse des Landes und der Nation gethan. Es könnte allerdings Aspirationen geben, die eine geordnete Behandlung dieser Angelegenheiten wünschen; allein diese müsse man auf die pragmatische Sanction, auf die vierthalbhundertjährige Vergangenheit, auf die Verhältnisse und auf die practische Möglichkeit verweisen, man müsse sie auffordern, sich mit der durch die Gleichberechtigung gewährleisteten Unabhängigkeit zu begnügen und nicht durch ihre Separationsbestrebungen den Zerfall des Landes zu verschulden.

Im weiteren Verlaufe des Artikels widerlegt „Naplo“ die Zweifel, die Kossuth über die heutige Verfassung und Selbstständigkeit Ungarns geltend macht und zählt der Reihe nach alle Erfolge und neuesten Institutionen auf, die das Land seit dem Ausgleich errungen und gewonnen. „Weber der Nation, sagt Kossuth — fährt der Artikel hierauf fort — die über ihre gerechte Sache verzweifelt, aber zehnfach wehe denjenigen, die es in Verzweiflung führen.“ Das schreibt Kossuth und er hat Recht; aber ich habe auch Recht, inwiefern ich behaupte, daß hundertfach wehe denjenigen, die die Nation zu Bestrebungen verleiten, die in ihrem Genius leicht Wiederklang finden, aber nicht lebensfähig sind — die sie mit träumerischen Aspirationen bis zur Unmöglichkeit exaltiren, nach deren Vereitelung nothwendiger Weise die Verzweiflung eintreten müßte, der wir einmal fast zum Opfer gefallen wären.

Die Frage ist — heißt es weiter — will Ungarn existiren oder nicht, will es die Forderungen der Zeit und seiner Verhältnisse annehmen, will es im Sinne der pragmatischen Sanction unter einem gemeinschaftlichen Fürsten mit Oesterreich seine Angelegenheiten von gemeinsamen Interessen gemeinsam, aber unter Wahrung seiner gleichberechtigten Unabhängigkeit austragen und dadurch unter den Völkern Europa's jene Stellung einnehmen, in welcher es seiner Aufgabe gerecht werden kann; oder will Ungarn, von träumerischen Aspirationen fortgerissen, mit solchen Forderungen auftreten, welche die Nation in blutige Conflicte stürzen müßten, deren Folgen noch viel trauriger wären, als die der 1849er Ereignisse.

„Szabadunk“ bringt heute einige Details der neuen Landwehrorganisation.

Die Landwehr wird auf rein nationale Grundlage gestellt sein; sie ist einstweilen auf 78 Bataillone Infanterie und 26 Cavallerie-Escadronen festgesetzt, diese Zahl kann jedoch mit der Zeit und je nach Bedürfnis erhöht werden. Die Einberufung und Mobilisirung erfolgt unter ministerieller Gegenzeichnung durch Se. Majestät; die Verwendung außer Landes muß durch den Reichstag genehmigt werden, kann jedoch in besonders dringenden Fällen unter Verantwortlichkeit des Ministers auch ohne vorherige Genehmigung des Reichstages geschehen.

Die Recruten werden durch das Los in zwei Classen — Landwehr und Linie — getheilt; die Zahl der in jede Classe gehörigen Recruten bestimmt jeweilig der Reichstag, doch dürften in der Regel 40,000 Recruten jährlich für das gemeinsame Linienheer erforderlich sein.

Der Präsenzstand des stehenden Heeres ist auf 210,000 Mann festgesetzt. Nach Ausschreibung einer geringen Ersatzreserve werden alle nicht in das stehende Heer Eingetheilten der Landwehr zugetheilt, überdies können sich für die Landwehr Freiwillige mit zweijähriger Dienstzeit melden.

Gebildete junge Leute können sich unter gewissen Bedingungen als einjährige Freiwillige zur activen Armee melden und nach Ablauf dieses Jahres zur Landwehr übertreten, wo bei Besetzung der Officiersstellen auf sie reflectirt wird. In jedem Bataillon und von je 4 Cavallerie-Escadrons wird a. 1 Wunsch des ungarischen Ministeriums stets abwechselnd nur je eine Compagnie, respective Escadron, in Präsenz gehalten, während die anderen einfach im Bezirkshauptorte in Evidenz gehalten werden. Deshalb werden bei jedem Bataillon 1 Bataillonscommandant, 1 Manipulationsofficier, 1 Unterofficier, 8 Gemeine und 2 Officiersbediener fortwährend bedienstet sein.

Das ganze Land wird in Landwehrbezirke getheilt, diese zerfallen in Ergänzungs-, Bataillons- und Compagniebezirke.

Bei der ersten Einberufung der Landwehr werden v. r. allem die Combattanten nach der Erntezeit zu den Compagnien; vierwöchentlichen Uebungen einberufen. Die Bataillonsübungen sind für diesmal auf 2 Wochen angesetzt; zeitweilig werden auch größere Uebungen abgehalten. Selbstverständlich werden die einmal ausgebildeten Landwehrmänner später wahrscheinlich nur auf einen Tag zur Revue einberufen werden.

Die Landwehrofficiere sind den Officieren des stehenden Heeres gleichgestellt. Sie werden theils aus dazu geeigneten

Vertical text on the left margin: ntschaft, trice, archie), den, en, ntszweigen seit, ch bei Tagelöhner, nder Gutsverwaltungen, s-Versicherungen, d aufgestellten Besatz, nft in Arad, ce in Triest: lau., 113-12, senbahn., ng, uf Weiteres, Pest und Wien, geseit, S. M. Tageszeit, früh, 12, 1, Mittags, 3, 20, Nachm., 5, 50, Abends, 7, 33, 19, 26, Nachts, 12, 39, 4, 39, früh, 5, 55, 8, 56, 6, 26, Abends, Pest und Wien, S. M. Tageszeit, früh, 10, 15, Vormittags, 12, 7, Mittags, 2, 27, Nachmittags, 4, 20, 5, 31, Abends, 8, 40, 6, —, früh, nach Pest und Wien, S. M. Tageszeit, früh, 10, 27, Vormittags, 11, 50, 12, 58, Nachmittags, 5, 46, 8, 40, 6, —, früh, abendungen zu entnehmen, tionenstage der k. k. pers. wöchentl. Sonnt. Zeit des, Direction., enhenden, schon in den ersten, ervietten, Dugend, weis und färbig, zu, und 12 Personen, kleinswand (garantirt), n, breit, zu fl. 24., und Madapolan., Gembstoffe, die der, zeimen für Sommer, einfließen, erfassen, rechnet., eldler & Budie, 276-5,12)

ten Landesbürgern (gewesene Honvédofficiere), pensionirten Officieren und aus den einjährigen Freiwilligen auf Vorschlag des Landesverteidigungsministers vom Könige ernannt.
Die Commandosprache ist noch nicht bestimmt, doch halt es „Szabadunk“ für unmöglich, daß dieselbe, mit Ausnahme Croatiens, eine andere als die ungarische sein sollte.

Wien, 14. Mai.

Die „Wiener Abendp.“ bringt folgendes Communiqué:
„Das hier erscheinende croatische Blatt hat an die Reise Sr. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Armeecommandanten Erzherzogs Albrecht eine Reihe von Combinationen geknüpft, denen gegenüber wir zu erklären beauftragt sind, daß die gegenwärtige Reise Sr. k. Hoheit ihrem wirklichen Zwecke entsprechend als eine rein militärische Inspectionsreise bezeichnet werden muß.“

Neuestes.

Agram, 14. Mai. Feldmarschalllieutenant Wehmann hat gestern auf der Begleitungsreise des Erzherzogs Albrecht bei einem Wagensturz bei Diakovar beide Beine gebrochen; am Aufkommen wird gezwweifelt.

München, 13. Mai. Die von den Zeitungen gebrachten Nachrichten, daß der Rücktritt des Fürsten Hohenlohe in Aussicht stehe, werden officios als gänzlich unbegründet bezeichnet.

Berlin, 14. Mai. Die gestrige „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Den noch in Frankreich sich befindenden Westfalen-Regimenten wird demnächst ein Präcisionstermin für die strafrechtliche Rückkehr gestellt werden. Lassen dieselben diese Frist unbenuzt vorübergehen, so werden sie, außer wegen Militärvergehen, auch nach Maßgabe der Gesetzgebung über Hochverrath bestraft werden.

Berlin, 14. Mai. Die Aeltesten des Collegiums der Kaufmannschaft beschlossen einen Protest gegen die österreichischen Finanzmaßregeln einzureichen, damit diese nicht genehmigt würden.

Paris, 14. Mai. Der algierische „Moniteur“ vom 12. Mai veröffentlicht ein Schreiben der Marfchalls Niel auf die Depesche Mac-Mahon's vom 23. April d. J. und bezüglich des Briefes vom algierischen Bischof. Das Schreiben beantwortete diesen Brief mit der Erklärung: Es sei die Ansicht des Kaisers über Gewissensfreiheit unverändert, und will er die Gewissensfreiheit der algierischen Muselmänner gewahrt wissen, auch billigt er die Depesche Mac-Mahon's. Niel fügt hinzu: Wenn durch Privatwohlthätigkeit der algierischen Bevölkerung zu Hilfe geeilt wird, so ist es notwendig, jede Vermuthung, als würden wir der religiösen Propaganda nachgehen, sorgfältig zu vermeiden. Der algierische „Moniteur“ bezeichnet die Verbannungsgerichte über den Erzbischof von Algier für lächerlich.

London, 14. Mai. Der Gesandte der Unionsstaaten, Mr. Adams, hatte gestern seine Abschiedsaudienz; derselbe reiste nach dem Continente ab. Die Reise der Königin nach Balmoral wird aus politischen Gründen bis 19. Mai verschoben.

Bukarest, 13. Mai. Fürst Carl hat neuerdings den Generalconsul von Oesterreich, Frankreich und England, welche er zu sich bechied, die bündigsten Zusicherungen gegeben, daß die bekannten Vorgänge sich nicht wiederholen werden und daß, um dies zu verhindern, die staatsrechtliche Stellung der israelitischen Bevölkerung in den Fürstenthümern alsbald in freisinnigem Geiste durch die Gesetzgebung geordnet werden solle. Der Conseilspräsident Goleco hat seine Entlassung gegeben. Der russische Generalconsul Offenberz ist nach Constantiuopel abgereist.

Bukarest, 13. Mai. Im Cabinet haben folgende Veränderungen stattgefunden: General Nicolas Goleco

Conseilspräsident und Neuperes, Arion für Inneres, Docan Justiz, John Bratiano für Finanzen designirt, Hadrian und Donici behalten Krieg und Arbeitsministerium.

Amtliches.

Se. Majestät hat über Vortrag des Herrn Justizministers Horvath den Honorär-Sectionsrath Carl Semegi zum wirklichen Sectionsrath und den Concipisten Labiol Szasz zum Ministerialsecretär im k. ungar. Justizministerium ernannt.

Der k. ungarische Handelsminister hat den mit Capitänrang pensionirten k. Oberlieutenant Alex. Bota und den k. Oberlieutenant Joh. Neuhold zu Telegrafisten erster Classe, ferner die Telegrafisten-Candidaten Stefan Izsak, Joh. Bindisch, Stefan Kupferschmidt, Sigm. Marfus, Ernst Kovacs, Carl Sztrala, Carl Kenek, Nap. Weiß, Béla Szabó, Georg Pinba, Mor. Rothbauer, Elias Reif, Wilh. Sterk, Mor. Sztrahab, Vinc. Grosics, Emil Szomp, Geisa Jablonka, Carl Trux, Adolf Müldy, Ferd. Roffics de Kisfalud, Franz Leitner, Geisa Rothmayer, Mor. Tagleicht, Carl Antolik, Jul. Kragegh, Col. Szabó, Mor. Oblath, Rob. Hoffmann und Ed. Schmidt in provisorischer Eigenschaft zu Telegrafisten dritter Classe ernannt.

Eine Ueberschwemmung.

Arad, 15. Mai.

Aus Brad geht uns die nachstehende Hiobspost zu:
S. St. Brad, 12. Mai.

Gestern wurde unsere Stadt und Umgegend von einem fürchterlichen Unglück heimgesucht. Bei vollkommen heiterer, nur etwas schwüler Witterung, umdüsterte sich nämlich gegen 3 Uhr Nachmittags der Horizont und es dauerte nicht lange, so entlud sich ein heftiger Wolkenbruch über unsere Stadt, welcher bis gegen 5 Uhr andauerte. Das Unwetter hatte jedoch kaum nachgelassen, als dessen Folgen in Entsetzen erregender Weise auch sofort zu Tage traten; denn es mochten kaum 15 Minuten vergangen gewesen sein, als aus den noch immer mit Schnee und Eis bedeckten Gebirgen mit grauerregendem Getöse große Wassermassen sich heranwälzten und nicht nur die Köpfe aus ihrem Bette drängten, sondern mit ihr noch zwei sonst ganz unbedeutende Bäche vereinigte, welche im Zeitraum von wenigen Minuten zu einem Meere sich gestalteten, in das die ganze Stadt samt Aedern und Wiesen getaucht erschien, und das Wasser eine Höhe von 3-4, an vielen Stellen sogar von 6 Schuhen erreichte.

Das Zarander Comit, in materieller Beziehung ohnedies in keiner beneidenswerthen Lage, ist durch dieses Elementarereignis in mitleiderregender Weise heimgesucht worden, indem fast alle Städte und Dörfer von dieser verhängnißvollen Ueberschwemmung heimgesucht wurden. Besonders hervorzuheben sind die Dörfer Brad, Kristhor und Balabr, welche der Verheerung des entseffelten Elementes am Meisten preisgegeben waren und in deren Mitte kein Haus, kein Garten und keine Umzäunung unverwundet blieb.

Erlaffen Sie mir die Schilderung der bei diesem fürchterlichen Unglücke sich ergebenden einzelnen Jammererzelen; so wie die Angabe der Verluste, welche vorderhand auch nicht annähernd festgestellt werden können; so viel ist gewiß, daß nahezu sämmtliches Haus-, Feder- und Zugvieh zu Grunde ging.

Herzschütternd war der Anblick Derjenigen, welche in Folge von Berufsgefhäften von ihrem Hause und ihrer Familie entfernt, in peinvollster Ungewißheit ob des Schicksals der Ihrigen schwebten, ohne denselben sich nahen zu können. Bei diesem tieferschütternden Unglück ist noch ein Glück, daß — meines Wissens wenigstens — kein Verlust an Menschenleben zu beklagen ist.

Nachschrift: Kurz nach Schluß dieses Berichtes er-

fahre ich aus authentischer Quelle, daß zu Kristhor 3 Kinder vermißt werden; — ob dieselben ihren Tod in den Fluthen fanden, ist noch nicht bestimmt. — Ueber sich noch wahrscheinlich ergebende Schäden und Verluste an Menschenleben, werde ich — mit Ihrer Erlaubniß — nächsten getreuen Bericht erstatten. —

Arad, 15. Mai.

Morgen Samstag den 16. d. M., Nachmittags 4 Uhr, findet im Stadthausaale eine außerordentliche Generalversammlung der städt. Repräsentanz statt.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 15. Mai. Se. Excellenz der Hochwürdigste Esanader Bischof Alexander v. Bonnaz weist seit gestern in unserem Comit, und reiste über Rabna und Ober nach Bilagos, wo er heute den Gläubigen das heil. Sacrament der Firmung spendet. Von dort wird Se. Excellenz wie wir vernehmen — die Marktorte Pantota, Borosjen und Eskermö aus der gleichen Ursache besuchen.

Es dürfte nicht überflüssig sein, unsere freundlichen Leserinnen daran zu erinnern, daß morgen, d. i. Samstag, den 16. d. M. in den Schießstätte-Localitäten ein Zugsfränzchen abgehalten wird.

Aus Soborsin wird uns mitgetheilt, daß sich im Marosthale, dem Flusse entlang, am 10. d. M. der zweite Schwarm der Kolumbäcker Fliegen in immenser Anzahl gezeigt hat.

Seine Majestät der König reiste gestern Abends nach Wien und kehrt am 22. d. M. wieder nach Ofen zurück, wo er durch längere Zeit verbleiben wird. Der soll neuern Nachrichten zufolge am 10. oder 12. Juni nach Wien zurückkehren.

(Ein Geschenk des Königs an die Dfner Schützengesellschaft.) Se. Majestät der König hat die Dfner Schützengesellschaft zur Erinnerung an das vor Kurzem von derselben, anlässlich der glücklichen Entbindung der Königin veranstaltete Freudenchießen, gestern einen prägnanten, reichvergoldeten Pocal überfendet, welcher herrlich componirt und in getriebener Arbeit ausgeführt, auf den beiden Seiten die folgenden vier Inschriften trägt: „Elsz Ferencz József, austriai császár, magyarországi királya.“ (Franz Josef der Erste, Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn.) — „Maria főhercegnőnek 1868. évi Szt. György hava 22-ikén Budán történt szerezésének alkalmából.“ (Bei Gelegenheit der im St. Georgs-Monat des Jahres 1868 am 22. zu Ofen erfolgten glücklichen Geburt der Erzherzogin Marie.) — „Ugyanott azon a 28-ki személyes jelenletében tartott örömlövészet emlékül.“ (Zur Erinnerung an das unter Seiner persönlichen Anwesenheit am 28. desselben Monats ebendasselbst abgehaltene Freudenchießen.) — „A budai polgári lövészet egyesületnek.“ (Dem Dfner bürgerlichen Schützenverein.) — Der Deckelaufsatz ist durch eine silberne Figur, einen Troler Jäger darstellend, geziert. Der Pocal soll die nächsten Sonntag zur allgemeinen Besichtigung in der Dfner Schießstätte aufgestellt werden.

Vincenz v. Szentivány, k. k. Kämmerer, wirtschafter Rath u. s. w. ist gestern 7 Uhr Morgens in Száros-Patak gestorben.

Bei der großen Thätigkeit, welche auf dem Gebiete der Communication schon in der nächsten Zeit in unserer Vaterlande entfaltet wird, bei dem massenhaften Zustrom auswärtiger Capitalien, welche bei dem Ausbau des ungarischen Bahnnetzes ihre Verwendung suchen, erweitert sich ein den speciellen Wahrnehmungen der einschlägigen Interessen gewidmetes Blatt als ein zeitgemäßes Unternehmen.

Demnach ist das Wochenblatt, welches mit dem Beginne des nächsten Monats unter dem Titel „Ungarischer Actio-

Genilleron.

Spurlos verschwunden.

(Schluß.)

Ein zweites Beispiel erlebte ich am Ufer des Nils. Als ich am Flusse aufwärts ging, sah ich auf dem sandigen Ufer eine männliche Leiche liegen, welche die Wogen ans Land gespült hatten. Daß dieser Mann, ein Europäer, ermordet worden war, daran ließ eine breite Spalte an seinem Hinterkopfe, wo der Schädel wie mit einer eisernen Stange eingeschlagen war, nicht zweifeln. Er war etwas über Mittelgröße und eine athletische Figur; sein Alter schätzte ich auf vierzig Jahre. Zwei Araber waren dicht daneben beschäftigt, ein Grab zu graben, denn ihnen gilt es wie den alten Griechen für eine Pflicht der Pietät, jeden Verunglückten der Erde zu übergeben. Wo der Todte auch seine Heimath gehabt haben mag, jetzt war sie verödet, und alle seine Freunde verlor er sich in Vermuthungen über sein Schicksal. Vielleicht wußten sie nur, daß er an einem gewissen Tage sein Haus verlassen habe, um einen Freund zu besuchen, oder einem Geschäfte nachzugehen. Dann war der Vorhang vor seinem Thun und Treiben gefallen um nie wieder aufzurollen.

In London spielen fast täglich gesellschaftliche Erscheinungen ähnlicher Art. Leute verlassen ihr Haus, um einen Freund zu besuchen, und ihre Abwesenheit wird eine ewige. Junge Damen entlaufen ihren Familien, bald mit einem Deutschen oder Franzosen, bald mit einem Engländer, der seine Geliebte gewöhnlich nach wenigen Wochen verläßt, so daß sie, wenn sie es für passend hält, zu ihren Eltern zurückkehren kann. Gewöhnlich denkt die Verlassene aber nicht daran, so daß ein Fehler, der aus leidenschaftlicher Liebe begangen wurde, zu Selbstmord oder zu einem schmachvollen Leben führt. Der vielen Jahren ereignete sich in einer Familie, deren Mitglieder noch leben, der folgende Fall: Eine junge Dame von zweiundzwanzig Jahren verließ ohne jeden erkennbaren Grund ihr väterliches Haus so plötzlich und so heimlich, daß man ihre Bewegungen nicht zu verfolgen vermochte. Man konnte nicht einmal erfahren, ob sie allein oder mit einem Liebhaber gegangen sei. Man erließ Ankündigungen und setzte Belohnungen aus; der Vater, ein allgemein bekannter und geachteter Mann, wurde von allen seinen

Freunden unterstützt, aber es half Alles nichts. Jahr auf Jahr verging und zuletzt war die Verschwundene so gut wie vergessen. Mehr als vierzig Jahre später wanderte ein Bruder der Dame, der noch nicht geboren war, als sie entlieh, nach Australien aus. Als er in Sydney ankam, nannten die Zeitungen ihn unter den mit dem letzten Schiffe Gekommenen. Eines Morgens sah er in seinem Hotel beim Frühstück, als ihm gemeldet wurde, daß eine Dame ihn zu sprechen wünsche.

Sie war kaum eingetreten, als sie ihn nach seiner Familie zu fragen begann und sich ihm als seine Schwester zu erkennen gab. Sie erzählte ihm ihre Geschichte. Sie war nicht allein gegangen, sondern mit einem Geliebten von niedrigerem Stande. Er war mit ihr nach Australien gegangen und hatte einen Gasthof gegründet, den sie nach seinem Tode behielt. Dieser Gasthof war die Ursache, daß sie niemals Nachricht von sich gegeben hatte. Sie fürchtete, daß ihre stolzen Eltern von einer Tochter, welche Wirthin sei, nichts würden wissen wollen.

Tragischere Folgen hatte das Verschwinden der Tochter des berühmten James Ferguson. Als er mit ihr am Strand ging, wie gewöhnlich in Gedanken verloren, zog sie ihren Arm aus dem seinigen und wurde von ihm nie wieder gesehen. Erst Jahre nach Ferguson's Tod wurde bekannt, was aus ihr geworden sei. Ein junger Edelmann, dem sie in den Vorlesungen ihres Vaters bekannt geworden war, hatte sie mit nach Italien genommen und dort verlassen. Allein war sie nach England zurückgekehrt, um sich der Bühne zu widmen. Garrick hatte einen Versuch mit ihr gemacht, aber sie wegen ihrer Talentlosigkeit aufgegeben. Dann hatte sie es mit der Schriftstellerei versucht und mit gleich unglücklichem Erfolge. In ihrer Verzweiflung warf sie sich nun der Schande in die Arme und starb in einer Hütte eines elenden Todes. Auf ihrem Todtenbette gab sie sich dem Arzt zu erkennen.

Zu Manely in Südwaales hat die Geschichte gespielt die Kennyon in seiner poetischen Legende Enoch Arden benützt hat. Ein Mann, der eine Frau und zwei Kinder hatte, verließ plötzlich sein Haus und keine Spur war von ihm aufzufinden. Seine Frau besorgte den Rath, den Mephistopheles der Frau Martha Schwertlein gibt. Sie betrauerte ihren Mann ein züchtig Jahr und besuchte unterweilen nach einem andern Schaze. Sie war wieder verheiratet, als ein

Matrose nach Manely kam und ihr erzählte, daß das Schiff auf dem er mit ihrem Manne gewesen, in der Sübsee untergegangen und nur er allein gerettet worden sei. Wie vergangen Jahre, da kam John Williams, ihr Erster, heiter und wohlgemuth zurück. Sie war mit ihrem neuen Manne mit dem sie in kinderloser Ehe lebte, und in ren beiden Jahren erster Ehe spazieren gegangen. Williams wußte zu früher her, wohin in solchen Fällen der Schlüssel gelehrte, fand ihn auch, trat ein und setzte sich wartend an Fenster. Bald sah er sie mit seinen beiden Kindern und Gespräch mit ein m Fremden, ihrem zweiten Mann, dabei kommen. Er eilte ihr entgegen und sie erkannte ihn sofort. Diese schlichten, von keiner Romantik angehauchten Momente lösten den Conflict, in den sie gerathen waren, schmerzhaft und friedlich. Der erste Mann trat rechts von der ersten Dame, der zweite links. Zu we n sie sich wende, wurde ausgemacht, der solle sie haben. Sie wendete sich zu ihrem ersten Manne und der zweite räumte das Feld.

In einer englischen Seestadt machte ein Gentleman die Bekanntschaft eines andern, der eine fabelhafte Reichtümer mit ihm hatte. Die eigene Frau des Gentleman vermuthete die beiden Herren nicht von einander zu unterscheiden, wenn sie zusammenstanden. Eines Tages kommt der Doppelgänger zu seinem verheirateten Ebenbilde und sagt ihm, daß er einen Spaß vorhabe, zu dem er einen Paß auf den Namen jenes Herrn brauche. Der Letztere denkt an nichts Anderes, läßt sich einen Paß ausstellen, dessen Signalement natürlich Zug um Zug auf den Andern paßt, und übergibt das Document. Der Doppelgänger dankt und reißt ab. Da geht sich denn, daß er Fälschungen von sehr bedeutendem Betrage begangen und den Paß auf fremden Namen nicht zum Zweck gebraucht hat. In Frankreich drüben mag er seinen Namen verändert haben, wenigstens ist nie wieder etwas von ihm verlautet. Vielleicht lebt er nun am Subaqueana ober Ohio.

Und hüßet nun im fernen Land

Die Schuld als Essigfabrikant.

Die früher häufigste Ursache des Verschwindens ist aufgeführt. Es gibt in Frankreich keine Lettres de chace in Oesterreich keine Unkitten mehr. Das Gefängniß verschweigt nicht länger die Namen Derer, welche es in seinen bunten Schöß aufnimmt.

Aufforderung.

Die pl. t. Herren Actionäre der Ersten Arader Dampf- und Sägewerks-Actien-Gesellschaft werden hiermit geziemend ersucht, die 6. Rate von 10%, mit 50 fl. pr. Actie, **zwischen 18. und 20. d. M.** an die Cassa der Gesellschaft im Mühlengebäude einzuzahlen. — Gleichzeitig werden diejenigen Herren Actionäre, welche noch mit den früheren Einzahlungen im Rückstande sind, aufgefordert, diese um so gewisser **bis 20. d. M.** zu leisten, als im entgegen gesetzten Falle die bereits geleisteten Einzahlungen, laut §. 7 der Statuten, zu Gunsten des Reservefonds verfallen.

Arad, 7. Mai 1868.

Wallfisch,
Obmann.

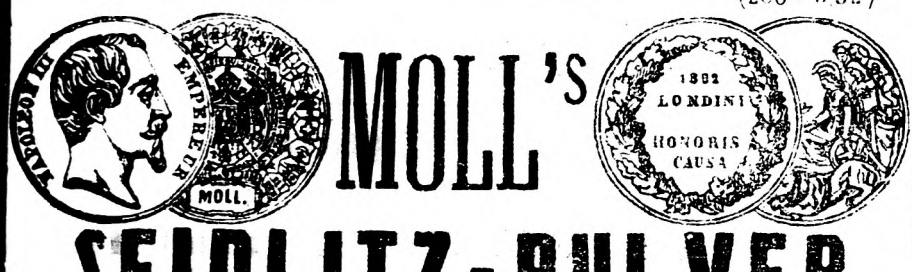
(315-3,3)

Syropo Pagliano aus Florenz.

Wegen vielseitigen Verkaufes eines gefälligen Blutreinigungsmittels habe ich mich veranlaßt gefunden, in Wien unter meiner Garantie ein Haupt-Depot zu gründen, welches sich bei Herrn **Josef Raftl,** Praterstraße Nr. 15, befindet und habe den Preis neuerdings herabgesetzt. 1 Flasche fl. 1.20, 1/2 Ds. fl. 1.10, 1 Ds. fl. 1.30, 5 Ds. fl. 6.00. Ich finde es ganz überflüssig, dieses Mittel noch mehr zu beleuchten, welchem viele Tausende ihre wiedererlangte Gesundheit verdanken und muß bloß bemerken, daß jeder wohlwollende Vater sich zur Aufgabe machen soll, dieses Mittel stets zur Hand zu haben, da es bei hitzigen Krankheiten, inneren Entzündungen, Fieber und Bräunen, welche häufig bei Kindern vorkommen, die von Aerzten nicht sofort zur Hand sind, unterliegen müssen, mit bestem Erfolge angewendet wird. Für Gicht, Wasserfucht und Hämorrhoidal-leidende ist derselbe unübertrefflich. — Aus Florenz werden bloß Aufträge auf hundert Flaschen effectuirt.

Hieronymus Pagliano,
Professor der Medicin, Florenz.

(298-3,6)



MOLL'S SEIDLITZ-PULVER.
Central-Versendungs-Depot: Apoth. zum „Storch“ in Wien.

Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit Gebrauchsanweisungen verkauft werden, die den meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefällige Namensunterfertigung tragen, deshalb der Reklamation der ändern Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankaufe dieser Fälschate mit dem Bemerken, daß jeder Schachtel der „von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die einzelne Pulverdose“ umschließenden Papier meine ämtlich deponirte Schutzmarke aufgedruckt ist.

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. Währ. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentlich e. in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbeschritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankesgeschreiben die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herz-Klopfen nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, giftartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w., mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachfolgenden Resultate liefern.

Niederlagen befinden sich in **ARAD** bei Herren **Tones & Freyberger** und **J. F. Probst.**

- | | |
|-------------------------------------|--------------------------------|
| Baja: Herrfeld's Sohn. | Mok: V. Kempner. |
| Czegled: A. Petzay, Apotheker. | Kleinwarden: Balkányi. |
| Debreczin: Franz Borsos, Apotheker. | Lugos: A. Schießler. |
| Herb. Goll, Apotheker. | M. Theresiopel: J. Brenner. |
| Oravicza: J. Schnabel. | Pancsova: P. Francéviés. |
| Grosswarden: A. Zank. | W. S. Graf. |
| Gross-Kiskinda: Math. Rüdinger. | Arceadinat. |
| Gross-Kanisza: C. Lemál, Apoth. | Soborsin: Anton Frankó. |
| Velus. | Szegedin: A. und M. v. Kovács. |
| Hofenberg & Wallfisch. | S. Pfeiffer & Comp. |
| Jr. Rosenber. | Szokolok: St. Poranóky. |
| Jesselhofer. | Temesvár: H. Ubrmann. |
| Gross-Sat-Miklós: S. Rappels. | Zomba: Weidinger. |
| Gross-Boscherek: G. P. Porra. | Zenta: Gebr. Witts. |
| Gyula: Ferenczi. | |
| Hatzfeld: A. J. Schaur. | |
| Högyész: Hausz Witwe & Sohn. | |

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das **echte Dorsch-Leberthran-Öl,** die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

Jede Bouteille ist zum Unterschied von andern Leberthran Sorten mit meiner Schutzmarke versehen. Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 kr., einer halben 1 fl. öst. Währ.

Das echte Dorsch-Leberthran-Öl wird mit dem besten Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scrofeln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautauschläge.

Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Sammlung und Auscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch durchaus feiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorging.

A. Moll, Apotheker und Chem. Produkten-Fabrikant in Wien.

Regime Köberstein, Modistin.

Es das Hauptgeschäft und der phisiohische Nr. 1, bezieht sich hiebei den hochgeachteten Damen die größte Mühe zu machen, daß sie trocken von einer Geschwulst aus sich und sich nicht gefehlt und empfiehlend eine reiche Auswahl von ungarischen und französischen Hüten, Mänteln, Coiffuren etc. noch von neuen Sommeren in der elegantesten Ausstattung und zu den billigsten Preisen.

Garantie der Echtheit!

Dr. Hartung's Chinarinden-Öl, zur Conservirung und Verschönerung der Haare; in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 85 Nkr.

Dr. Borchardt's aromatische Kräuter-Seife, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinigkeiten; in versiegelten Original-Päckchen à 42 Nkr.

Dr. Béringnier's aromatischer Kronen-Geist als köstliches Nisch- und Waschwasser, welches die Lebensgeister stärkt und ermuntert; in Originalflaschen à 1 fl. 25 Nkr.

Professor Dr. Lindes Vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die Elasticität der Haare, und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; in Originalflaschen à 50 Nkr.

Balsamische Olivenseife zeichnet sich durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut aus; in Päckchen zu 35 Nkr.

Dr. Béringnier's vegetabilisches Haarfarbmittel färbt echt in schwarz, braun u. blond; complet mit Bürsten und Käpfchen 5 fl. 25 Nkr.

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; in versiegelten und im Glase gestempelten Fliegeln à 85 Nkr.

Dr. Sum de Bontemard's arom. Zahn-Pasta, das unverwundlichste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleischs; in 1 und 1/2 Päckchen à 70 und 35 Nkr.

Dr. Béringnier's Kräuter-Wurzel-Haar-Öl, zur Stärkung und Erhaltung der Bart- und Haupthaare; à Flasche 1 fl. 25 Nkr.

Dr. Koch's Kräuter-Bonbons, anerkannt als probates Hausmittel bei Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Raubheit im Hals etc.; in Originalschachteln à 70 und 35 Nkr.

Echt in hiesiger Gegend so beliebt gewordenen Artikel in **ARAD** verkauft bei **JOHANN TEDESCHI Hauptplaz** **Adolf Schäffer,** Apotheke „zur ungarischen Krone“, **Herm. Elias,** Parfumerie-Handlung, Kirchen-Gasse, sowie auch in **Csanád: Johann Telesz, Csongrád: Robert Roth, Debreczin: Josef Csanák, Geréby & Hanneig u. Apoth. Emil Rothschnock, Datta: Apoth. J. Braumüller, Facsset: David Hirschl, Gyula: Apoth. Stefan Orley und Apoth. F. E. Winkler, Grosswarden: Mathias Huzella und Anton Janky, Hallas: D. Hirschler, Hatzfeld: Fr. J. Schaur, H.-M.-Vasarhely: Jos. Braun, Kecskemét: Georg Markovits, Kis-Ujszállás: Sam. Nagy, Lippa: A. Csordán, Lugos: A. Schießler, Roman-Lugos: Jova Poppovits, Makó: Samuel Oesovsky, Nádudvar: Salamon Lippe, Nagy-Kiskinda: Pa:alot Manojlovits, Oravitza: Julius Schnabel, Szegedin: Apoth. Mich. v. Kovács, Apoth. Albert v. Kovács, und Fischer & Schopper, Szentes: Gust. Eisendorfer, Apoth. und in Szoboszló: bei Jac. Tury. (Nr. 1. 462-19,19)**

AVIS.

Der Zahnarzt Herr J. G. Popp in Wien Stadt, Boarergasse 2, hat seit 20 Jahren eine Essenz, welche unter dem Namen **Anatherin-Mundwasser** in den Handel gekommen und so weit verbreitet und vortheilhaft bekannt worden ist, daß ihr Ruf mit Recht ein europäischer genannt zu werden verdient. Die Essenz wirkt heilend und lindert auf alle Zahn- und Mundkrankheiten, stärkt die Weichtheile des Mundes, besonders das Zahnfleisch, vertilgt Schwämmen, Geschwüre und üblen Geruch des Mundes, den Weinstein der Zähne, und selbst gegen Caries und Eitortut mit glänzendem Erfolge angewendet, und auch jeden Zahnschmerz beseitigt und überhaupt allen Theilen des Mundes ihre ursprüngliche Frische, Kraft und Gesundheit wiedergibt und bei fortgesetzter Anwendung dauernd erhält. Es ist natürlich, daß diese seine verschiedenen Wirkungen dem „Anatherin-Mundwasser“ die mannigfaltigsten und verschiedensten Anerkennungen verschafft haben, sowohl von Seiten hoher Herren als auch von Autoritäten der Wissenschaft; und möge von letzteren der Urtheil eines bedeutenden Sachmannes hier Platz finden:

Ich bestätige Ihnen mit Vergnügen, daß ich Ihre **Anatherin-Mundwasser** chemisch analysirt habe und daselbe nicht nur von allen schädlichen Stoffen gänzlich frei, sondern selbst sehr empfehlenswerth, wie Herr Professor Poppelser, besunden habe.

Wien.

Dr. Joh. Flor. Heller
Vorstand der k. k. pathologisch-chemischen Anstalt, k. k. Landesgericht-Chemiker.

(75-2,4)

Neben diesem „Anatherin-Mundwasser“ bereitet dessen Erfinder auch **„Anatherin-Zahnpasta“**, die zum Putzen der Zähne, vermittelst einer Bürste benutzt wird und besonders zur Reinigung und Conservirung der Zähne und Mundtheile geeignet erscheint, da sie in ihren Bestandtheilen dem obigen Mundwasser ähnlich ist. Auch diese „Anatherin-Zahnpasta“ ist von verschiedenen Autoritäten anerkannt, und theilt namentlich der k. k. Landes-Belehrungs-Commissar und Professor Dr. V. Kletzinsky darüber folgendermaßen:

Die **„Anatherin-Zahnpasta“** des vort. Zahnarztes J. G. Popp enthält keinerlei gesundheits-schädliche Bestandtheile. Ihre aromatische Bestandtheile, von äther. Oelen gewährt, wirken erfrischend und belebend auf die weichen Mundpartien, durch deren Duft sie die Pasta angenehmer machen, als alle paraffinischen Thier- und Pflanzenorganismen im Zahn- und Zahngewebe tödten und weitere Entwicklung verhüten; die mineralischen Bestandtheile wirken reinigend auf die Zähne, ohne daß die Gemengtheile des Zahnschmelzes angreifen; die organischen Gemengtheile der Pasta reinigen die Schleimhäute und den Zahnschmelz chemisch, ohne einen schädlichen Einfluß darauf auszuüben, sie wirken tonisch auf Schleimhäute und Zellgewebe der Mundhöhle.

Wien.

Dr. V. Kletzinsky m. p.

Das **„Anatherin-Mundwasser“** sowohl als auch die **„Anatherin-Zahnpasta“** sind zu haben in Arad bei den Herren: **F. J. PROBST** dann **TONES & FREYBERGER**, in der Parfümeriehandlung des **J. SCHWELLENGREBER** und in der des **HERMANN ELIAS.**

Der allgemein beliebte, nach ärztlichem Gutachten erprobte steyrische Kräuteressenz für Brustleidende

ist stets im frischen Zustande zu bekommen bei **Tones & Freyberger in Arad,** wie auch

in Carlsburg bei C. M. Megay.	in Oedenburg bei Apoth. N. Czay.
in Kronsberg bei Apoth. J. Jekelius.	in Pápa bei G. Bernmüller.
in Debreczin bei Rothschneck.	in Pest bei Apoth. v. Török.
in Esseg bei Deszháthy.	in Pressburg bei Heindl.
in Gran bei Bierbrauer.	in Raab bei A. Hergesell.
in Güns bei Apoth. Strehli.	in Sassin bei Apoth. Miska.
in Gyöngyös bei Kocianovich.	in Semlin bei Treschik.
in Kaschau bei A. Novelly.	in Temesvár bei J. L. Schall.
in Kesztely bei G. Singer.	in Werschetz bei S. Pecher.
in Komorn bei Apoth. Grötschel.	in Mohacs bei A. Kögl.

Preis: pr. Flasche à 87 fr. österr. Währ. Ebenfalls bei **J. ENGELHOFER'S Muskel- und Nerven-Essenz, aus aromatischen Alpenkräutern.** Unstreitig vorzügliches Mittel gegen Gesicht- und Gelenkschmerzen, Schwindel, Kreuzschmerzen, Nerven- und Körperschwäche und zur Stärkung der geschwächten Kräfte als bestmöglichst anerkannt.

Preis: pr. Flacon à 1 fl. österr. Währ.

Stomaton (Mundwasser) von **Dr. BRUN**, Zahnarzt mehrerer k. k. Institute in Graz, bewährt als specifisch heilend bei Blutung des Zahnfleischs, abnormem Athem und eintretendem Caries.

Preis: 1 Flasche 87 fr. österr. Währ.

Dr. KROHOLZ'S MAGEN-LIQUEUR, sehr empfehlend, rth bei Reisen und Jagdpartien.

Preis: 1 Flasche 52 fr. österr. Währ. (72-9,12)

Der persönliche Schutz gegen sexuelle Schwäche!

Die Originalausgabe des in 29. Auflage erschienenen Buches: **Dauernde Hülfe gegen sexuelle Schwäche!** kann man die Verwechslung nicht stattfinden. Das Buch enthält die Originalausgabe von **Laurentius** und nicht die nach demselben abgedruckte Ausgabe von **Laurentius**. Ein starkes Mittel gegen sexuelle Schwäche, das in geschichtlicher Zeit von **Laurentius** erfunden wurde. Der persönliche Schutz gegen sexuelle Schwäche! Preis: 1 Thlr. 10 Gr. ist fortwährend in Umlauf. Hand von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen. Ein starkes Mittel gegen sexuelle Schwäche, das in geschichtlicher Zeit von **Laurentius** erfunden wurde. Der persönliche Schutz gegen sexuelle Schwäche! Preis: 1 Thlr. 10 Gr. ist fortwährend in Umlauf.

Patent-Dampfenfängerapparate, wesentlich verbesserter und erprobter Construction, für Locomobile, Dampfmaschine, Fabriks- und Dampf-Schornsteine.

Locomobil-Dampfenfänger

von 8"	9"	10"	11"	12"	innerer Schornstein
ö. W. fl. 54	70	80	90	115	durchmesser.

Jacob Munk, Ingenieur, Wien.
Niederlage: D. auneistrasse Nr. 3.

(279-3,12)